

OHNE ÖKUMENE KEINE TOLERANZ!

Zum Alltag des Schuljahres der Hauptschule Welheim gehören die traditionellen ökumenischen Gottesdienste, die einen wichtigen Beitrag zur Werteerziehung an der Hauptschule Welheim leisten!

Zu den aktuellen Gottesdiensten finden Sie immer wieder Nachrichten auf unserer Startseite unserer Homepage oder in der Schulgalerie!



Bottroper Schule: Plakat wirbt für die Verständigung der Religionen

16 Nationen unter einem Dach

Für Toleranz und Frieden zwischen den Weltreligionen wirbt an der Hauptschule Bottrop-Welheim ein vierfarbiges, selbst entworfenes Plakat, das geschnittene Brotscheiben ins Bild setzt. „Unser Brot ist nicht braun“ nahm der Titel des Plakats schon vor den Anschlägen des 11. September in den USA Stellung gegen (rechte) Gewalt und Intoleranz. Die Schule, heißt es in einer Pressemitteilung, wehrt sich gegen alle die, denen „eine Farbenvielfalt von Menschen nicht in ihr Weltbild paart“.

Das Plakat, das seit dem 11. September neue Aktualität gewonnen hat, ist ein Symbol für das Engagement einer Schule, an der Angehörige aus 16 Nationen miteinander lernen. Vor allem die Verständigung von Muslimen und Christen prägt an der Hauptschule Welheim seit Jahren die Unterrichts- und Schulpraxis. Solidarität mit den Betroffenen der Anschläge in den USA zeigten

Schüler/innen noch vor den Herbstferien während eines christlich-islamischen Gottesdienstes.

„Die Welt“, interpretiert Werner Breitzke, kommissarischer Konrektor der Schule das Plakat, „steht gerade nach dem 11. September vor einer Unmenge von Fragen. Und sie wird – symbolisch gesprochen – immer mehr zu einem Laib Brot. Bomben, ob in New York, Kabul oder Palästina, sie sprengen Löcher in diesen Laib. Sie treffen im Endeffekt die gesamte Menschheit.“

In Welheim wie in anderen Schulen hat diese Feststellung Konsequenzen. Lehrkräfte, sagt Breitzke, sollten nicht vor den Moscheen Halt machen, sondern sich auf Gespräche mit den Vorständen der muslimischen Kulturgemeinden einlassen. Aufhänger für einen Unterricht im Umfeld dieser Thematik gebe es genügend. „Wir Lehrer können in Gesprächen über den Islam und die von dieser Religion geprägte Kultur

auch viel über unsere muslimischen Schüler erfahren.“ Verständigung finde im Alltag statt – nicht vorwiegend auf der großen politischen Weltbühne.

„Gelebte Ökumene“ zwischen den Schülern unterschiedlicher Kulturkreise hat seiner Aussage zufolge in Welheim Schulfrieden geschaffen und ihn nach dem 11. September noch verstärkt. Breitzke: „Alle muslimischen Schüler waren ebenso über die Gräueltaten entsetzt wie ihre christlichen Klassenkameraden.“ Viele seien geschockt davon gewesen, dass im Namen Allahs dieses passierte.

Persönlich drückte eine Schülerin in den Tagen nach dem Attentat aus, was viele trotz erregter Diskussionen über die Attentate empfanden: „Der Islam ist eine friedliche Religion. Das, was meine Freunde und ich über den Glauben an Allah wissen, hat nichts mit Fanatismus und Terrorismus zu tun.“ web

AKTION VOLLTREFFER

[🔍 Zurück zur Übersicht](#)

FRIEDENSMESSE ZUR „AKTION VOLLTREFFER“

Bottrop-Welheim: In der St. Franziskus-Kirche in Ortsteil Bottrop-Welheim fand eine besondere Friedensmessenfeier statt.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die „Aktion-Volltreffer – Auf Tore schließen statt auf Menschen!“ Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Welheim haben zusammen mit den Firmlingen der Gemeinde wesentlich die Liturgie gestaltet. Zentrales Thema war die „Aktion Volltreffer“, die sich um ehemalige Kindersoldaten weltweit kümmert. Rund 200 Besucher nahmen an dieser außergewöhnlichen Messfeier teil. Ausschnitte der Messfeier zum Thema - "Kein Krieg mit Kindern" - sind als Video auf der Homepage der Spacecartour (www.spacecartour.com) zu finden. Die nächste Friedensmesse findet am 25.10.2006 in der Franziskuskirche statt und steht unter dem Motto: „20 Jahre Friedensgebet von Assisi.“



Der Schüler Maik wirbt für die Aktion Volltreffer

[Weitere Bilder...](#)

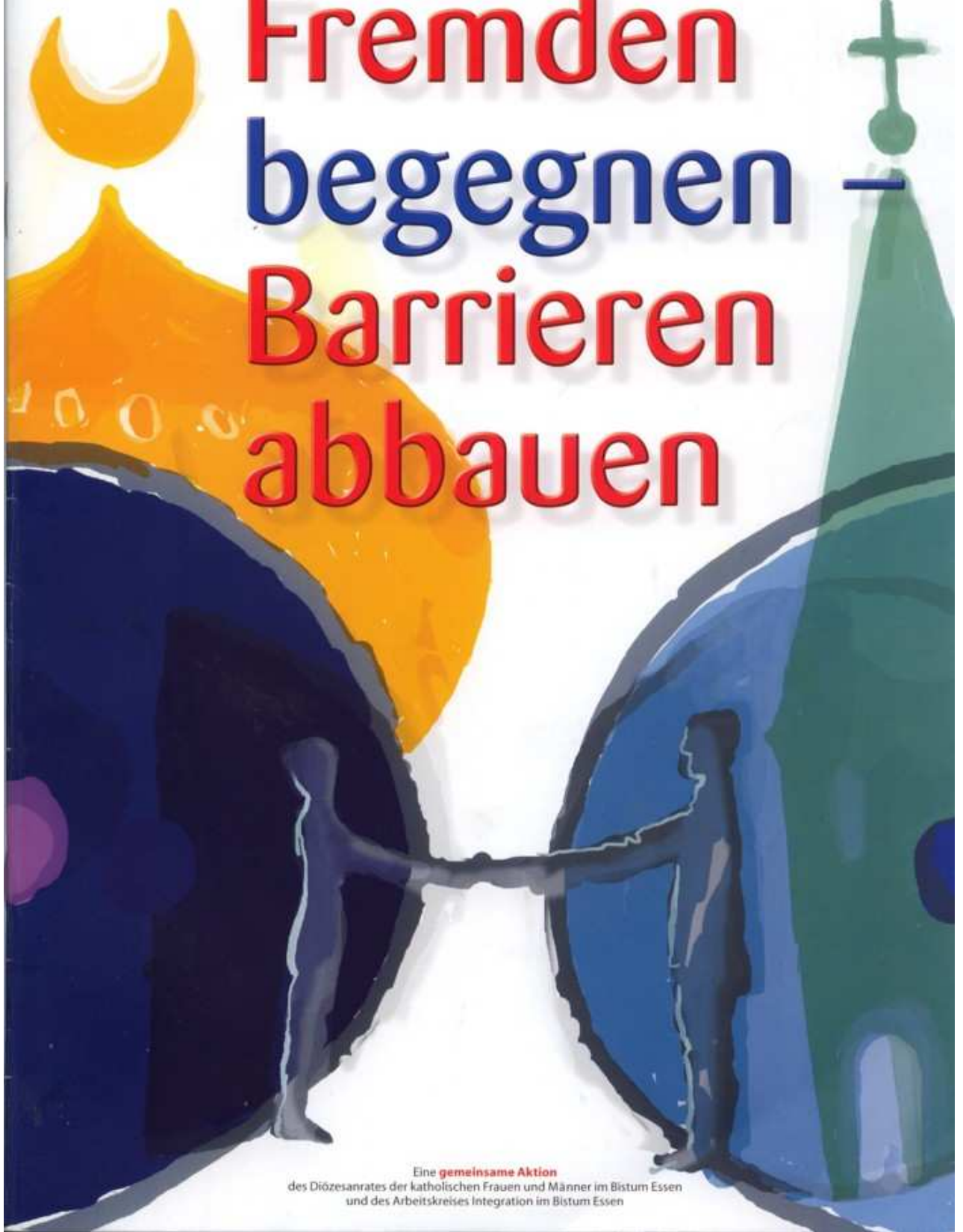
Veröffentlicht: 15.09.2006

spacecartour

[🔍 Zurück zur Übersicht](#)

Dokumentation

Fremden begegnen – Barrieren abbauen



Eine **gemeinsame Aktion**
des Diözesanrates der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen
und des Arbeitskreises Integration im Bistum Essen

Im Trio lernt sich's besser

Grüne Gärten, hübsche Häuser, dazwischen Flüchtlingsheime, eine Notunterkunft, zwei Kirchen und eine Moschee – Bottrop Welheim, ein Stadtteil mit zwei Gesichtern. Und mittendrin liegt eine Hauptschule. Beim Schul-

bet kommen alle zusammen: muslimische, katholische und evangelische Schüler, Lehrer und Geistliche. Von Berührungsängsten keine Spur. Denn solche Gottesdienste im religiösen Trio sind hier völlig normal.



gottesdienst sitzt Ali neben Annika auf dem Teppichboden des nahegelegenen muslimischen Gotteshauses. Der katholische Pfarrer der Nachbargemeinde steht vorne und predigt. Zum Ge-

Jeder dritte der 340 Schüler der Hauptschule Welheim kommt aus dem Ausland. Von Zaire über Kongo bis Russland. Der Großteil der ausländischen Jugendlichen hat seine Wurzeln jedoch in der Türkei und im muslimischen Glauben. 16 Nationen unter einem Dach – da gibt's Missverständnisse, Probleme und handfeste Konflikte. "Wenn wir nicht wissen, welche Werte den anderen wichtig sind, dann kann es auch keine Achtung voreinander geben", so Werner Breitzke, Vize-Direktor und Religionslehrer. Um das zu ändern, holten die Lehrer der Hauptschule schon vor Jahren den Vorbeter der nahegelegenen Moschee und die beiden Pfarrer der umliegenden christlichen Gemeinden zurück auf die Schulbank. Die Aufgabe: Wie können die Religionen dazu beitragen, dass das Miteinander an der Schule gelingt.

Ideen liefern die Schüler

Seitdem feiern Protestanten, Katholiken und Muslime mindestens vier Mal im Jahr gemeinsam Gottesdienst, zu Beginn des Schuljahrs, im Advent, vor Ostern und zur Entlassung der Schüler. Und immer an verschiedenen Orten, mal in der Moschee, mal einer der christlichen Kirchen. Vorbereitet wird von Pfarrern, Lehrern und dem Imam gemeinsam. Die Zusammenarbeit ist aber nicht selbstverständlich. "Wer was für die Integration tun will, sollte sich nicht entmutigen lassen, wenn's beim ersten Mal nicht klappt", sagt Werner Breitzke. Aber an der Hauptschule Welheim tut's das. Vor allem weil die Kids mitmachen.

Die Ideen für die Gottesdienste liefern nämlich sie. Heraus kommen dabei selbstinszenierte Theaterstückchen, Fürbitten oder Gebe-

tipp

- Elke Kuhn (Hg.): Gott in vielen Namen feiern. Interreligiöse Schulfeiern mit christlichen und islamischen Schülerinnen und Schülern. Gütersloh 1998.
- Leitlinien zu multireligiösen Feiern. Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz (siehe Seite 43-44)
- Jäggle, Martin / Krohath, Thomas: Ich bin Jude, Moslem, Christ ... Junge Menschen und ihre Religion. Innsbruck 2002.



Kontakt:
 Hauptschule Welheim
 Konrektor
 Werner Breitzke
 Welheimer Str. 80-82
 46238 Bottrop
 Tel.: 02041 / 41 265

te. Und auch ein Rap ist nichts Ungewöhnliches. Was aber viel erstaunlicher erscheint: Es ist völlig normal, dass der Imam in der katholischen Kirche aus dem Koran und der Pfarrer in der Moschee aus der Bibel liest - und dass die Kids überhaupt zum Gottesdienst gehen. "Obwohl es keine Pflicht ist, kommt mittlerweile ein Großteil der Schüler zu den Feiern", so Werner Breitzke. Aber nicht nur in Kirche und Moschee reißen die Pädagogen, Geistliche und Schüler trennende Mauern ein.

Ausgrenzung kriegt hier keine Schnitte

In der Schule tauschen deutsche und türkische Lehrer Unterrichtsmaterial aus. Und versuchen, den Schülern religionsübergreifend beizubringen, in Respekt zusammen zu lernen und zu leben. Schüler und Schülerinnen, die nach Bottrop kommen und kein Deutsch können, werden zunächst in Internationalen Förderklassen unterrichtet. Und spätestens im Religionsunterricht finden die Kinder und Jugendlichen heraus, dass die Aufforderung für Frieden, Toleranz und Achtung sowohl in Bibel als auch im Koran stehen. Mittlerweile hat jeder Christ begriffen, warum Muslime im Ramadan fasten, und die Muslime, warum es an Weihnachten Geschenke gibt. Das Verständnis geht aber noch weiter.

Auf den Gängen hängen von den Schülern selbst entworfene Plakate, bedruckt mit bunten Brotscheiben und der Aufschrift: "Unser Brot ist nicht braun." Anders gesagt: Ausgrenzung kriegt hier keine Schnitte. Eine Botschaft, die nicht im

Lehrplan steht und dennoch für das Miteinander an der Schule unverzichtbar ist. "Ein wichtiger Schritt in Richtung Frieden", findet Schulleiterin Elke Rosner. Gerade in Zeiten, in denen weltweit Terror und Kriege diesen Frieden bedrohen.

Ohne Dialog der Religionen keine Integration

Den Schlüssel zum Erfolg sieht Religionslehrer Breitzke im religiösen Miteinander: "Ohne den Dialog der Religionen gibt es hier keine Integration." Kinder und Jugendliche entdecken an der Schule, dass Religionen sich berühren und nicht bekämpfen. Sie erleben hautnah, was es für den anderen heißt, katholisch, evangelisch oder muslimisch zu sein. Und sie sehen die Gemeinsamkeiten. Dahin zu kommen ist schwierig. Aber im Trio lernt's sich eben besser.

"Das, was meine Freunde und ich über den Glauben an Allah wissen, hat nichts mit Fanatismus und Terrorismus zu tun."

Deutscher Schüler

Die Verantwortung füreinander ist wichtig

Schulgottesdienst in einer Bottroper Moschee: Christen und Muslime beteten gemeinsam

Gemeinsame Gottesdienste der Konfessionen und Religionsgemeinschaften haben an der Hauptschule Bottrop-Welheim Tradition. Über die Begegnung von Christ/innen und Muslim/innen hinaus standen nun im Schulentlassgottesdienst Auffassungen zu Frieden und Freiheit der Menschen in den Überzeugungen der Weltreligionen im Mittelpunkt. In den Texten der Religionen entdeckten die Schüler, dass Christen, Konfuzianer, Hinduisten, Buddhisten, Juden und Muslime von gemeinsamen Grundüberzeugungen einer Verantwortung der Menschen füreinander und für die Schöpfung ausgehen. Die jüdische Weisheit des Rabbis Hillel etwa drückt das so aus: „Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“ Den Gottesdienst hatten die Schüler mit ihren Religionslehrern Elke Rosner und Werner Breitzke sowie mit dem Imam der muslimischen Gemeinde vorbereitet.

wb



Schulentlassung in der Moschee. Der Dialog über die Religionen bestimmte den Gottesdienst.

Fotos: wb





In der Mitte steht für alle immer Gott: Lehrer Werner Breitzke wirft für die Klasse 8 die Schnittmenge der Weltreligionen an die Tafel. WAZ-Bilder: Iija Höpping

Zum Schulgottesdienst kommt der Imam

In Bottrop-Welheim haben Religionslehrer erkannt: „Ohne Ökumene gibt es keine Integration“

Von Annika Fischer

WAZ Bottrop. Evangelischer und katholischer Religionsunterricht sind in NRW so sicher wie das Amen in der Kirche. Islamischen aber



sind Pfarrer, Priester, Imam dabei. In der Schule tauschen die deutschen Lehrer mit dem türkischen, Cafer Kandemir, Unterrichtsmaterial aus. Und versuchen, den Schülern konfessionsübergreifend beizubringen,

Sie wissen in Welheim: Es ist falsch, wenn man nichts weiß über den anderen. Das schafft nur Vorurteile. Hier haben auch die Lehrer noch gelernt: „Die Experten sitzen doch in meiner Klasse“, sagt Breitzke. „Die Experten sitzen doch in meiner Klasse“, sagt Breitzke.

ZUM SCHULGOTTESDIENST KOMMT DER IMAM

In Bottrop-Welheim haben Religionslehrer erkannt: „Ohne Ökumene gibt es keine Integration“

Von Annika Fischer

WAZ Bottrop. Evangelischer und katholischer Religionsunterricht sind in NRW so sicher wie das Amen in der Kirche. Islamischen aber wird es hier nicht geben. Eine Bottroper Hauptschule beschloss trotzdem schon vor Jahren: Zur Ökumene gehören bei uns drei.

Koranschulen mögen manchem nicht recht geheuer sein, fest steht: In den Klassenzimmern der Moscheen wird eine Lücke gefüllt. Hier bringen sie den muslimischen Kindern bei, was sie morgens in der Schulbank nicht lernen - ihre eigene Religion. Erst letzte Woche entschied das Verwaltungsgericht Düsseldorf, dass das auch so bleiben wird. Islam-Unterricht als Schulfach - undenkbar, so lange sich kein Dach einer Kirche darüber deckt.

Aber wie soll man eine Religion aussperren aus einem Schulleben, wenn ein Drittel der Schüler an Allah glaubt und nicht an den christlichen Gott? Gar nicht, entschieden schon 1990 die Religionslehrer an der



Gelebte Ökumene: Zwischen Christina, der Christin, und Artur, dem Moslem, ist auch noch Platz für Keng aus Thailand, der dem Buddhismus angehört.

Hauptschule Welheim. „Wir wollen nicht trennen“, sagt Werner Breitzke, Konrektor und Lehrkraft für Katholische Religion. Also setzte man sich zusammen, holte den Türkischlehrer, bald auch den Vorbeter aus der Moschee um die Ecke mit an den Tisch.

Seither gibt es viermal im Jahr einen ökumenischen Schulgottesdienst à trois. Zu den Katholiken und Protestanten, die ja eigentlich auch schon so ihre Problemchen haben im Miteinander, kommen die Moslems. Mal beten sie in einer Kirche, mal in der Moschee, und immer

sind Pfarrer, Priester, Imam dabei. In der Schule tauschen die deutschen Lehrer mit dem türkischen, Cafer Kandemir, Unterrichtsmaterial aus. Und versuchen, den Schülern konfessionsübergreifend beizubringen, in Frieden zusammen zu lernen und zu leben - ob sie nun Sercan oder Melanie heißen. „Haben wir ein Problem damit?“, fragt Werner Breitzke die völlig unvorbereitete Klasse 8 und hört ein ebenso vielstimmiges wie entrüstetes „Nein!“.

Denn seit sie darüber reden, entdecken sie, dass die Konfessionen sich berühren. Die Idee, „die Welt zu gestalten und zu erhalten“, fanden sie in der Bibel und im Koran, „die ethischen Themen sind sowieso gleich“, und dann ist da der Glaube an den Frieden und immer wieder den Frieden. Was für die Schüler seit dem 11. September besonders wichtig ist. Und kommt mal ein Fundamentaltheologe des Wegs, der auf die Unterschiede pocht und sagt, die einen würden doch im Namen Mohammeds beten und die anderen im Namen Jesu, dann antworten sie ihm dies: „Wir beten zu Gott.“

Sie wissen in Welheim: Es ist falsch, wenn man nichts weiß über den anderen. Das schafft nur Vorurteile. Hier haben auch die Lehrer noch gelernt: „Die Experten sitzen doch in meiner Klasse“, sagt Breitzke. Dort haben die Christen längst kapiert, wie die Muslime ihr Zuckerfest feiern, und die Muslime, wann warum Weihnachten ist. Inzwischen gibt es sogar koranglitubige Eltern, die ihre Kinder bewusst für den christlichen Unterricht anmelden.

Rechtsgesinnte hätten es wohl schwer an dieser Bottroper Schule, von deren Wänden ein selbstgemachtes Plakat lacht: Buntgefärbte Brotscheiben unterlegen den Schriftzug: „Unser Brot ist nicht braun.“ Plastisch ausgedrückt: Braune Kriege hier keine Schnitte. So fängt Frieden in der Schule an, sagt Elke Rosner, Schulleiterin und Fachlehrerin für Evangelische Religion. Die meisten Schüler haben das begriffen. „Jetzt erst recht“, schrieben sie als Motto über ihren ökumenischen Gottesdienst kurz von den Herbstferien. Und Lehrer Breitzke glaubt: „Ohne Ökumene gibt es keine Integration.“

RUHR WORT

Bistum Essen

42. Jahrgang
Nummer 24
17. Juni 2000

**GEMEINSAM AUF
DER SCHULBANK:**
*Jugendliche aus
mehr als 15
Nationen
besuchen die
Hauptschule
Welheim.
Im Religions-
unterricht und
bei der
Lektüre
der Bibel und
des Korans
stellten sie fest,
dass die Schriften
beider Religionen
Botschaften
für das
Zusammenleben
der Menschen
und für den
Frieden
untereinander
enthalten.*



Gottesdienst von Christen und Muslimen gewöhnlich zum Schuljahresbeginn statt. Der zweite wird in der vorweihnachtlichen Zeit, der dritte innerhalb der Passionszeit und der

und der Vorsteher der islamischen Gemeinde.

Die Themen der Gottesdienste kommen durch Impulse der Schüler und Lehrer zu Stande. In der Fach-

unterschiedliche Ansichten über ein derartiges Miteinander der Religionsgemeinschaften. Wo die einen vielleicht zurückschrecken, könnten sich andere durchaus öffnen.



NUR EIN NEBENEINANDER oder doch ein Zusammen-Leben der Nationen und Religionen...? An vielen Schulen und in zahlreichen Städten des Ruhrbistums ist das offene Frage und Herausforderung zugleich. Die Bot-
 troper Hauptschule Welheim sucht seit Jahren mit Erfolg Wege, wie christliche und muslimische Schüler sich und ihre Herkunft näher kennen lernen und ihren Alltag gemeinsam gestalten können. Fotos (2): Winkle

Hauptschule Welheim: Gemeinsam Beten ist ein Beitrag zum Frieden

Zu Gast in Kirche und Moschee

Markus redet sich fast in Fahrt: „Wir haben uns im Religionsunterricht mit den Themen ‚Fremdenfeindlichkeit‘ und ‚Gewalt‘ auseinandergesetzt. In der Bibel und dem Koran haben wir nach gemeinsamen

se Missverständnisse ihre Ursachen im „Nicht-Kennen“ des Anderen hatten. Grundvoraussetzung für ein gelungenes Miteinander jedoch ist das „Verstehen-Können“ des Anderen, und daraus resultierendes

Dazu gehören verschiedenste Maßnahmen und Projekte, die durchgeführt werden. Unter anderem haben sich, um das Wir-Gefühl zu stärken die Fachkonferenzen Katholisch